Zitate

1.

„Große Teile der Bevölkerung, aber auch der politischen Klasse unterschätzen, was sich in der Welt da draußen gerade abspielt. Bitte nehmen Sie es nicht als Vorwurf, aber wir haben uns in einer Wohlstandsumgebung eingerichtet. Ich bin seit 20 Jahren der erste Kanzler, der den Deutschen sagt: Unsere Wohlstandsillusion wird nicht halten. Wir müssen mehr tun und bewegen, als wir bisher getan haben.“ (Merz im Spiegel, 29.4.26)

2.

„Ich muss und will der Bevölkerung sagen: Wir können nicht einfach so weitermachen wie in den letzten 20 Jahren. Ich nehme dabei in Kauf, dass ich dafür angefeindet werde. Aber ich habe einen Amtseid abgelegt, und ich habe ein Gewissen. Beides verpflichtet mich. Vielleicht kann ich es netter verpacken, vielleicht kann ich es freundlicher sagen. Aber die Lage ist so herausfordernd, dass ich mich dem nicht entziehen werde.“ (ebd.)

3.

„Wir müssen unsere Wirtschaft wieder wettbewerbsfähig machen. Die Wachstumslücke der Europäischen Union gegenüber den USA und gegenüber China vergrößert sich zu unseren Ungunsten seit weit über einem Jahrzehnt. Diese Dynamik müssen wir jetzt umkehren. Denn wenn wir es ernst meinen mit weltpolitischer Gestaltungsfähigkeit, dann hängt weltpolitische Gestaltungsfähigkeit eben auch und vor allem an Wirtschaftskraft. Diese Wirtschaftskraft haben wir selbst blockiert. Also können und müssen wir die Blockaden jetzt auch selbst lösen.“ (Merz in seiner Regierungserklärung, 29.1.26)

4.

„Wir müssen in diesem Land wieder mehr und vor allem effizienter arbeiten. Mit 4-Tage-Woche und Work-Life-Balance werden wir den Wohlstand unseres Landes nicht erhalten können.“ (Merz auf dem CDU-Wirtschaftstag, 13.5.25)

5.

„Schon jetzt ist es nach diesem Gesetz möglich, dass man bis zu 60 Stunden in der Woche arbeiten muss.“ (Fahimi, Rede am 1. Mai 2025) *„Vollzeitbeschäftigte in Deutschland liegen mit mehr als 40 Stunden pro Woche im EU-Durchschnitt. Zuletzt haben die Deutschen 1,2 Milliarden Überstunden gemacht, davon mehr als die Hälfte unbezahlt.“* (Fahimi in der FAS, 27.4.26)

6.

Merz sagte [...], die Beschäftigten in Deutschland kämen im Schnitt auf 14,5 Krankentage. „Das sind fast drei Wochen, in denen die Menschen in Deutschland aus Krankheitsgründen nicht arbeiten. Ist das wirklich richtig? Ist das wirklich notwendig?“ Man müsse sich darüber unterhalten, wie man Anreize schaffe, dass die Menschen ihrer Beschäftigung nachgingen, sagte Merz. Die telefonische Krankschreibung nannte er als Beispiel. [...] „Am Ende des Tages muss stehen, dass wir alle zusammen in dieser Bundesrepublik Deutschland eine höhere volkswirtschaftliche Leistung gemeinsam erreichen, als wir sie gegenwärtig erreichen.“(Merz, Spiegel, 17.1.2026)

7.

„Die Probleme bei der Wettbewerbsfähigkeit unserer Volkswirtschaft sind vor allem Probleme der preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Die Kosten in Deutschland sind zu hoch. Es sind die Lohnnebenkosten, oder besser: die Lohnzusatzkosten. Sie sind zu hoch, und sie drohen, immer weiter zu steigen. Ohne Reformen hätten wir in den nächsten zehn Jahren einen Anstieg der Sozialversicherungsbeiträge auf bis zu 50 Prozent zu befürchten.“ (Merz beim IHK-Tag, 7.5.26)